

Migration, erzwungen durch wirtschaftliche Not, unter Kriegseinwirkung, geschäftsbedingt oder aus Tradition, ist die bewegte Oberfläche einer Dynamik, deren Strömungsverlauf durch ein unsichtbares Netz von Geschäfts- und Verwandtschaftsverbindungen bestimmt und gesteuert wird. Die hier vorgestellte Untersuchung hat die Absicht, anhand der süddeutschen Residenzstadt Würzburg und der nordwestlich von Würzburg liegenden Gemeinde Zell am Main die der Oberflächenbewegung zugrundeliegenden Strukturen zu beschreiben.

Durch das Konjunkturprogramm des damaligen Fürstbischofs **Johann Philipp von Schönborn** (1642-1673) wurden Aufträge, Kaufkraft und Wohlstand generiert, was wiederum Geschäftsleute, Handwerker und Künstler aus der näheren Umgebung wie auch aus den Nachbarländern des Reichs anzog. Dies erklärt die Anwesenheit der ausländischen Kaufleute und Handwerker aus Savoyen, Norditalien, Brabant, Österreich und Böhmen. Die zunehmende Internationalität der Würzburger Kaufmannschaft und der Würzburger Künstler nach den Schrecken des Krieges und der Hexenprozesse war Ausdruck einer neuen Geisteshaltung und wachsenden Wohlstands, fruchtbarer Boden für eine kaufmännische und künstlerische Tätigkeit, die Würzburg maßgeblich geprägt hat.

Migration und Vernetzung in Franken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert ist ein Beitrag zur Grundlagenforschung und untersucht anhand von Quellenstudien wirtschafts- und sozialgeschichtliche Hintergründe der für Würzburg bedeutsamen Migrationsbewegungen. Bisher wenig beachtete und weitgehend unpublizierte Würzburger Archivalien wie Steuer-, Rechnungs- und Handelskammerbücher des Stadt- und Staatsarchivs ermöglichen in Verbindung mit den Kirchenbüchern des Diözesanarchivs einen Einblick in die Vernetzung der ökonomischen und politischen Führungsschicht Würzburgs. Sie zeigen, daß ausländische Kaufleute, Architekten und Künstler mit den einheimischen politischen Entscheidungsträgern bzw. der ökonomischen Führungsschicht aufs engste ver-

Christian NASER

Institut für deutsche Philologie, Arbeitsstelle
Jean-Paul-Edition, Universität Würzburg

Migration und Vernetzung in Franken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

**Buchvorstellung
im Hinblick auf Böhmen***

* Christian NASER: *Migration und Vernetzung in Franken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Dargestellt anhand der Gemeinde Zell a. Main und der Residenzstadt Würzburg*, Würzburg: Königshausen & Neumann, 2020; Band 1: 340 Seiten, Band 2: 630 Seiten, ISBN 978-3-8260-6338-1.

Migration and networking in Franconia between the sixteenth and eighteenth centuries

Following the horrors of the Thirty Years' War and the witch hunts which preceded it, we can trace a surprisingly large flow of migrants to Franconia from northern Italy, the Duchy of Savoy, the diocese of Liège, as well as from Bohemia during the seventeenth and eighteenth centuries. Focusing on Würzburg and the neighbouring town of Zell, the author presents in his book groundbreaking research on the dynamics of this migration and its social and economic background. He also shows how the open-minded attitude of the resident population and the intensive interaction between the immigrants and the local contributed to an unexpectedly speedy and successful social integration of the migrants. This development paved the way for an era of prosperity and the flowering of arts in the city and the region. The differences in language and upbringing were not seen as unsurmount-

able obstacles for the founding of families or business associations. The author's analysis is based on a wealth of source material from three major archives, most of it previously neglected. These sources cover central aspects of the lives of several generations of ca. 860 families or business groups, 380 and 120 of which were merchant and artisanal groupings, respectively. Most of these easily merged with the upper strata of the resident population. In addition to the successful integration of several Italian migrants, the author also focuses on the Bohemians and shows that the famous architect Balthasar Neumann was not the only man from Bohemia who prospered in his adopted homeland.

Keywords: Franconia; Würzburg; Zell; Bohemia; early modern history; migration; networking; art history

Number of characters / words: 24 961 / 3 450

Number of figures: 1

Secondary language(s): Latin

zahnt waren. Das im Quellenteil nachvollziehbare Beziehungsgeflecht läßt den sozialen Rang der Migranten wie auch die Dimensionen der Vernetzung in einem ökonomischen und politischen System erkennen, das aufnahmebereit war und dadurch die neuen Kräfte in das städtische Machtgefüge einzubinden wußte. In den Verwandtschafts- und Geschäftsverbindungen spiegeln sich zugleich die Machtverhältnisse innerhalb der städtischen Führung.

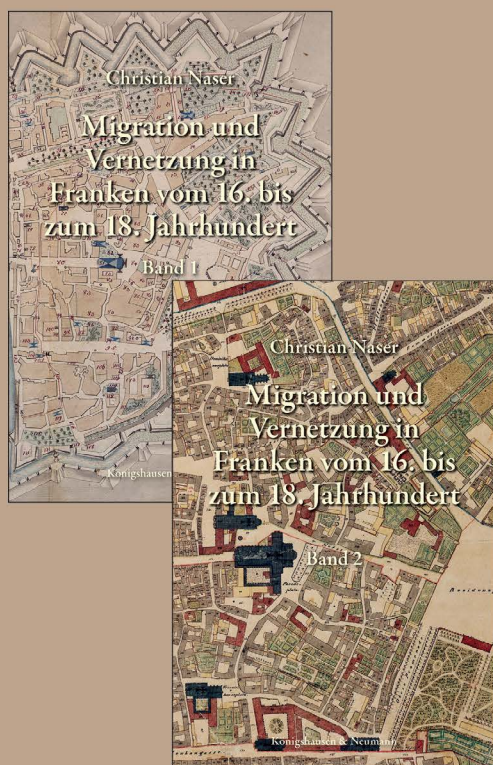
Die Anwesenheit der »Welschen« war Teil einer Migrationsbewegung, die bereits gegen Ende des 16. Jahrhunderts unter Fürstbischof Julius Echter (1573-1617) eingesetzt hatte, auch – wie die Kirchenbücher belegen – durch den Dreißigjährigen Krieg nicht unterbrochen, sondern sogar befördert wurde und ab 1642 – dem Regierungsantritt von Johann Philipp von Schönborn – an Dynamik gewann. Aufgrund ihres geschäftlichen Erfolgs gelang den Neuankömmlingen in überraschend kurzer Zeit der soziale Aufstieg, der in o. g. Archivalien seinen Niederschlag fand. Der Grad ihrer Integration zeigt sich nicht nur in der überproportional hohen Anzahl der inkorporierten ausländischen Händler, sondern ist vor allem an den Ehepartnern und den Personen ablesbar, die bei ihnen Paten oder Trauzeugen waren. Geschäftliche und familiäre Verbindungen der einheimischen Familien mit den Kaufleuten aus Savoyen, vom Comer See, vom Lago Maggiore und aus Wallonien waren offenbar keine Ausnahme. Sprach- und Kulturbarrieren scheinen in den Kaufmannskreisen keine unüberwindlichen Hindernisse gewesen zu sein.

Im Quellenteil werden anhand der Archivalien über 860 Personen bzw. Familien beschrieben, bei denen es sich in der Regel entweder um Migranten oder mit ihnen durch Verwandtschaft oder Geschäfte verbundene einheimische Familien handelt. Über 380 dieser Personen (gruppen) waren im Handel und über 120 künstlerisch tätig. Aufgrund von Überlieferungslücken, wie z. B. den von 1614 bis 1737 verlorenen Einschreibbücher für Würzburger Bürger, und der mangelnden Auswertung vorhandener Archivalien ist der Forschung die starke Präsenz ausländischer Kaufleute bisher entgangen. In Würzburg können für das 17. Jahrhundert über 100 ausländische Händler bzw. Kaufmannsfamilien nachgewiesen werden, darunter auch so prominente Vertreter wie die Brentanos, die bereits in den vierziger Jahren des 17. Jahrhunderts in Würzburg Handel trieben und ab den fünfziger Jahren Geschäftshäuser in Bestlage, nämlich der Domstraße, besaßen. Über zwanzig Mitglieder dieser bedeutenden Familie konnten für das 17. Jahrhundert und weitere zwanzig der Linie Scotti-Brentano für das folgende Jahrhundert ermittelt werden. Ebenso wenig wurde die massive Einwanderung von Savoyer Kaufleuten registriert. Die Anwesenheit der aus dem Veltlin, Graubünden und dem Tessin kommenden (Kunst-)Handwerkertrupps zeigt, daß den Kaufleuten andere Berufsgruppen folgten, denn über die Graubündener Pässe transportierten die Kaufleute vom Comer See ihre Waren nach Süddeutschland und brachten Informationen über Verdienst- und Auftragsmöglichkeiten in die alte Heimat zurück. Ebenso folgten den Kaufleuten aus Lüttich Künstler und Handwerker wie die Maler Oswald Ongheers und Joh. Baptista de Rüll oder die Gerber aus Dinant.

Ausgelöst wurde dieser Prozeß durch das Schönbornsche Konjunkturprogramm. Die für Mainz belegte Einwanderungs- und Wirtschaftspolitik dürfte Johann Philipp auch bereits in Würzburg verfolgt haben. Außerdem wurde als Konsequenz der schwedischen Eroberung von Würzburg das Befestigungswesen energisch vorangetrieben. Es wurden Aufträge, Kaufkraft und Wohlstand generiert, was wiederum Geschäftsleute, Handwerker und Künstler anzog.

Die Migration verlief dabei in beide Richtungen. Während »welsche« Händler nach Würzburgszuzogen, verlegten fränkische Weinhändler ihren geschäftlichen Schwerpunkt nach Frankfurt am Main, erwarben das Bürgerrecht und errichteten dort Handelshäuser. Einigen von ihnen gelang der Aufstieg in die Frankfurter Oberschicht. Optimierung des jeweiligen Geschäftsfeldes und sozialer Aufstieg waren dabei für die »welschen« und fränkischen Kaufleute die hauptsächlichen Motivationen. Zu diesem Zweck erwarben sie das Bürgerrecht, errichteten Handelshäuser und heirateten in die gesellschaftliche Führungsschicht ein. Spätere Generationen der erfolgreichsten Vertreter betrieben oft keinen Handel mehr und schlugen eine Laufbahn als hohe Beamte, Juristen oder als Künstler oder Schriftsteller ein.

Die Ursachen der Migration sind unterschiedlich. Sie können sich – wie im Fall von Lehrlingen – aus Geschäfts- und/oder Verwandtschaftsbeziehungen ergeben, sie können durch wirtschaftliche Not oder unter Kriegseinwirkung erzwungen werden – wie im Fall der Flüchtlinge, die in Folge des Pfälzer Erbfolgekrieges (1689-1697) nach Franken kamen. Natürlich können ihre Ursachen auch geschäftsbedingt sein, wie bei den Kaufleuten aus Brabant, der nördlichen Alpenregion, Österreich und Böhmen, oder aus der Tradition resultieren wie bei den norditalienischen Kaufleuten und Handwerkern und wohl auch bei den böhmischen Handwerksleuten. Entscheidend war der Familienverbund auf der Grundlage des katholischen Glaubens.



Christian Naser

Migration und Vernetzung in Franken vom 16. bis zum 18. Jahrhundert

Band 1: 340 Seiten | Broschur
Band 2: 630 Seiten | Hardcover
 Format 15,5 x 23,5 cm
zusammen ca. € 98,-
ISBN 978-3-8260-6338-1

K&N

Verlag Königshausen & Neumann – Würzburg

Die zunehmende Internationalität von Kaufleuten, Handwerkern und Künstlern nach den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges und der Hexenprozesse war Ausdruck einer neuen Geisteshaltung und fruchtbarer Boden für den wachsenden Wohlstand Würzburgs. Der vorliegende Band untersucht auf der Grundlage intensiver Quellenstudien wirtschafts- und sozialgeschichtliche Hintergründe der für die Stadt bedeutsamen Migrationsbewegungen im 17. und 18. Jahrhundert. Dabei stehen zwei repräsentative Fallbeispiele im Fokus: Netzwerke wie die der Brentanos – Kaufleute vom Comer See – und der Ziegler und Weinhändler aus Zell – einer Gemeinde vor den Toren Würzburgs – waren die Grundlage für den außergewöhnlichen Erfolg italienischer und fränkischer Geschäfts- und Verwandtschaftsverbände. Sie sind in dieser Untersuchung zugleich der Ausgangspunkt um anhand von Zell die wirtschaftsgeschichtliche Verflechtung von Stadt und Land zu beschreiben.

Der Autor Dr. **Christian Naser** studierte an der Universität Würzburg Germanistik und Latein. Seit 1987 arbeitet er am Würzburger Institut für deutsche Philologie. 1993 promovierte er mit einer mediävistischen Arbeit zum Thema: „Der geistliche Streit. Synoptischer Abdruck der Fassungen A, C, B und D. Kommentar und Motivgeschichte“. Er ist außerdem Verfasser von Publikationen zu Balthasar Neumann: *Das vergessene Schloß*, *Balthasar Neumanns Weinhändlerpalais in Zell* und *Der Gesandtenbau der Würzburger Residenz*. *Balthasar Neumann und die Entstehungsgeschichte des ‚Neuen Baus‘*.

Verlag Königshausen & Neumann GmbH
 Postfach 6007 · D-97010 Würzburg
 Tel. (09 31) 32 98 70-0 · Fax (09 31) 32 98 70-29
 E-mail: bestellung@koenigshausen-neumann.de
www.koenigshausen-neumann.de

Er bildete den Kern des fränkischen, savoyischen oder auch italienischen Geschäftsmodells. So war es nur eine Frage der Zeit, bis sich diese Geschäfts- und Verwandtschaftsverbände zusammenschlossen.

Die Eheverbindungen sind die Kett- und Schußfäden eines dicht geknüpften und immer wieder aufs neue verstärkten Verwandtschaftsteppichs, der aufgrund seiner Knotendichte und der Dimensionen hier nur ansatzweise skizziert werden kann. Angesichts der politischen Zersplitterung Europas, des schwierigen Nachrichtenaustauschs, der schlechten Verkehrsbedingungen waren diese Netzwerke aber auch in Friedenszeiten notwendig und Garant für den Erfolg der Familienfirmen in der frühen Neuzeit.

Migranten aus Böhmen

Die hier skizzierte Untersuchung ist – wie bereits erwähnt – ein Beitrag zur Grundlagenforschung. Der Quellenteil kann als Basis für weitere Forschungen benutzt werden und zeigt das

noch ungeschöpfte Potential der Würzburger Archive, wie auch der Archive der Herkunftsländer.

Das Phänomen, daß die Migranten konzentriert aus bestimmten Regionen einwanderten, kann auch bei den böhmischen Handwerkern beobachtet werden, deren bevorzugtes Auswanderungsgebiet der um Eger gelegene Nordwesten des Landes bzw. die oberfränkische Grenzregion war. In der nachfolgenden Liste wird Herkunftsort, Name, Beruf und das Jahr des ersten archivalischen Nachweises verzeichnet. Die vor dem Namen stehenden Nummer verweist auf einen Namensblock im Quellenteil (= QT) des Untersuchungsbandes. Ist ein solcher Namensblock nicht vorhanden – wie bei *Michael Bayer* [1634] und *Andreas Kanseuner* [1698] –, wird die Quelle direkt zitiert.

Lichtenstadt / Hroznětín	<i>Bayer</i> , Soldat [1634] ¹
Komotau / Chomutov	QT, Nr. 347 : <i>Kreusch</i> [1639]
Lukow / Lukov	Nr. 479 : <i>Koch</i> [1657]
Königswart / Kynžvart	Nr. 492 : <i>Lorentz</i> [1658]
Lautschnei / Loučná nad Nisou	Nr. 513 : <i>Gärttther</i> [1660]
Mies / Stříbro	Nr. 521 : <i>Clarentz</i> , Schmied [1661]
Hostau / Hostouň	Nr. 559 : <i>Körber</i> [1664]
Schönfeld / Krásno nad Teplou	Nr. 586 : <i>Gerisch</i> , Schreiner [1668]
Plan / Planá u Mariánských Lázní	Nr. 606 : <i>Höderer</i> , Kärner [1670]
Schirnding [→ Cheb]	Nr. 621 : <i>Hausman</i> [1672]
Kaplitz / Kaplice	Nr. 631 : <i>Plauensteiner</i> [1673]
Schlaggenwald / Horní Slavkov	Nr. 671 : <i>Spagman</i> , Schmied [1676]
Königsberg a.d. Eger/ Kynšperk nad Ohří	Nr. 683 : <i>Bradke</i> , Kürschner [1678]
Redwitz [→ Cheb]	Nr. 701 : <i>Scheg</i> , Soldat [1680]
Thein / Týn	Nr. 779 : <i>Chloup</i> , Schreiner [1692]
Kührberg / Mezihorská	<i>Andreas Kanseuner</i> , Müller [1698] ²

Weitere Migranten, deren Heimatorte nicht zu identifizieren waren, die aus anderen Regionen Böhmens kamen oder als deren Herkunftsorte pauschal Böhmen genannt wurde:

Bard	Nr. 292 : <i>Holzau</i> , Maler [1628]
Bufo	Nr. 336 : <i>Neuer</i> , Soldat verheiratet mit <i>Maria Kepnerin von Bufo</i> [1635]
Böhmen	Nr. 423 : <i>Beck</i> , Soldat [1652]
Böhmen	Nr. 475 : <i>Bolizgiz</i> , Soldat [1657]
Böhmen	Nr. 497 : <i>Waski</i> , Soldat [1658]
Prag	Nr. 525 : <i>Balling</i> [1662]
Böhmen	Nr. 658 : <i>Sager</i> , Bäcker [1675]
Böhmen	Nr. 668 : <i>Maux</i> , Schuster [1676]
Böhmen	Nr. 692 : <i>Schnell</i> , Soldat [1678]
Böhmen	Nr. 738 : <i>Lucca</i> , Soldat [1686]
Prag	Nr. 820 : <i>Micka</i> , Maler [1697]

Exemplarisch seien zum Abschluß der zumindest in Franken bisher unbekannt Maler *Petrus Holzau* aus Bard ex Bohemia und der aus Prag stammende Würzburger Hofmaler *Georg Franciscus Micka*, wie auch der Kärner *Adam Höderer* und die Schusterfamilie *Maux* anhand ihrer im Quellenteil zu findenden »Namensblöcke« vorgestellt. Zwei Ereignisse seien dabei hervorgehoben: Zum einen, daß am 9. Februar 1676 *Maria Theresia*, Frau des Würzburger Gewürzhändlers *Johann Georg Brentano*, Patin für die Tochter von *Hans Reichard Maux* war, und zum anderen die 1679 geschlossene Ehe zwischen der ungarischen Malerwitwe *Mincenti* und dem bereits genannten *Georg Franciscus Micka*. Beide Ereignisse sind keine Einzelfälle, sondern signifikante Beispiele für die Verbindungen von Migranten aus den unterschiedlichsten Regionen.

¹ Diözesanarchiv Würzburg [= DAW], Dom, Sig. 5691, Bd. A2 [Ehe] f. 322^v [8. Juni 1634] *Michael Bayer Soldatt lediges Standts von der Lichtenstadt bey Egerr*.

² Am 4. Februar 1698 wird *Maria Catharina*, Tochter des *Andreas Kanseuner* aus dem Stättlein *Künšperg* in Böhmen, *Nunc Molitor* in der *Loomühl superioris Cellae Nostrae et uxoris suae Maria Susanne*, deß *Hr. Brunnenmeisters p. m. Herbp. Filiae* getauft (DAW, Zell, Sig. 5898, Bd. 3 [Taufe] S. 57). Dabei könnte es sich um Kührberg, heute Mezihorská, im Nordwesten Böhmens handeln.

Auszüge aus dem Quellenteil³

- 292** *Hofzau, Petrus* (Böhmen, M) [1628]
Der unbekannte böhmische Maler heiratete die Witwe eines Berufskollegen.
Ehe [28. Feb. 1628] *Petrus Hofzau pictor de Bard ex Bohemia* u. *Catharina Stimmerin Joh. Stimmer* (Nr. 168) *pictoris vidua* rel. Zeugen: *Joh. Theodor Geis* (Nr. 248) *pictor* u. *Michael Nies*.⁴
Steuer [1629] ~~*Hanns Stimmer, Mabfer*~~ / *nunc Peter Hulzen* [I] / *Ein Hauß im Bastheimer* V. [...] 600 fl. / *Jetz Niclaus Klaber pro 500 fl.* 1629 (→ Nr. 168: *Stimmer*).
- 606** *Höderer / Hodler, Adam* (Böhmen, Kärner) [1670]
Fast alle böhmischen Migranten kamen aus dem Nordwesten des Landes. Deshalb dürfte mit *Plan* das südlich von Marienbad (Mariánské Lázně) gelegene Planá gemeint sein. Das Haus *Zum kleinen Tabernackel* (SchuldV [1685]) lag beim Johanniterhof. Höderers Nachbar *Niclauß Grasser* besaß dort das Haus *Zum Tabernackel*.⁵ HEFFNER lokalisiert dieses Gebäude nicht genau und beschreibt es als »zwischen dem Johanniterhof« (Distrikt II/166-II/167) »und dem Augustinerkloster« liegend.⁶ Eine Schuldverschreibung beschreibt die Lage und macht II/168 als Standort wahrscheinlich.⁷ Da *Mattenheimer* laut Steuereintrag den westlich anschließenden »Kleinen Tabernackel« besaß (II/169), stand Höderers Haus auf der II/170.
Ehe [23. Okt. 1670] *Adam Höderer Karner Andreae Höderer von Plan in Böhmen* rel. f. l. u. *Anna Catharina Nicolai Mattenheimer Karner undt bürger dahier flia* rel. Zeugen: *Joh. Conradus Ebelein* (Nr. 337) *Hortulanus* u. *Georgius Schwartz viator ambo cives hic*.⁸
SchuldV [8. Jan. 1685] *Hannß Mattenheimer bürger vnd Kärner dahier zu Würzburg vnd Margaretha s.e.h. seint der stattrhatspfleg dahier zum Reichen allmosen g(enan)nt. 60 fl. capital schuldig worden [...] vnderpfandt ihre beim Joanniter Hof zwischen Niclauß Grasser ten Wittib und Adam Hodlern [= Höderer] Kernern ligente [...] Zum kleinen Tabernackel genante [...] behausung*.⁹
- 668** *Maux* (Böhmen, Schuster) [1676]
Das im Kaufbrief 1686 und im Steuerbuch 1687 genannte Gebäude kann über den Vorbesitzer *Jobst Koch* lokalisiert werden; s. Nr. 162: *Fuchs*, Kaufbrief [1652].
Taufe [9. Feb. 1676] Eltern: *Hans Reichard Maux* sutor u. *Dorothea uxor*. Patin: *Maria Theresia Joh. Georgii Brentan[o]* (Nr. 382) *aromat[arii] uxor*.¹⁰
Ehe [22. Juli 1676] *Hans Mauchs* ex *Bohemia* sutor solutus u. *Magdalena Thomae Ripp quondam sutoris hic* rel. f. l. Zeugen: *Georg Wetzel* sutor u. *Valentin Ripp* (Nr. 326), sutor.¹¹
Taufe [1678-80] Eltern: *Hans Mausk* u. *Magdalena*. Kinder: *Christoph* [1678] u. *Maria Barbara* [1680].¹²
Trauzeuge [19. Jan. 1685] *Joh. Petrus Lauter* (Nr. 356: *Lauer*) u. *Ferdinandus Maux*, cives. Ehe: *Valentinus Ripp* u. *Anna Maria Jäger* (→ Nr. 326: *Ripp*).
Kaufbrief [22. Feb. 1686] *Hr. Joh. Stephan, Friederich, Hannß Philipp, vnd Arnoldt Koch* [...] *sambliche weyl. Jodoci Kochens auch gewesenenen burgers vnd schneiders dahier hinderlassene erben verkaufft und zu kauffen geben Joh. Ferdinand Maucks bürger vnd schustern dahier, dan Magdalena s.e.h. [...] ihrigen gegen dem Carmeliter Cl[os]ter. über*

³ Die hier verwendeten Kürzel: HB2 (Huldigungsbuch); SchuldV (Schuldverschreibung).⁴ DAW, St. Peter, Sig. 5768, Bd. A10 [Ehe] I, S. 114 [28. Feb. 1628].⁵ Staatsarchiv Würzburg [= StAWü], RöB 1609 [1668], Sander V., f. 97: *Nicolaus Grasser, Büttner / Ein hauß zu Sandt zum Tabernackel genannt ist ao 1686 an Joh. Buruckern pro 430 fl. verkaufft worden*.⁶ Carl HEFFNER: *Würzburg und seine Umgebungen*, Würzburg 1871, S. 437.⁷ StAWü, Standbuch 966 [1653], f. 327^v [22. Feb. 1659]: *Nicolaus Grasser Bürger vnd Büttner alhier zu Würzburg und seine Frau Sabina* verschreiben zum vnderpfandt ihre behaußung im Sander Viertel hinder dem Johannes [Hof] zwischen Nicolauß Mattenheimer Kärnern, dann daß Johanniterhauß gelegen.⁸ DAW, St. Peter, Sig. 5768, Bd. A10 [Ehe] II, S. 172 [23. Okt. 1670].⁹ StAWü, Standbuch 971 [1682], f. 183^v-184^r; Eintr. gestr.¹⁰ DAW, Dom, Sig. 5694, Bd. A4 [Taufe] I, S. 3.¹¹ DAW, Dom, Sig. 5694, Bd. A4 [Ehe] II, S. 7.¹² DAW, Dom, Sig. 5694, Bd. A4 [Taufe] S. 76 [7. Okt. 1678] Eltern: *Hans Mausk sutor civis* u. *Magdalena*. Pate: *Christoph Schenck*. Ebd., S. 123 [26. Aug. 1680] Eltern: *Joh. Maux sutor civis* u. *Magdalena*. Pate: *Philipp Thomas Saroni* (vgl. Nr. 827: *Zeron*) *uxor Maria Barbara*.

*gelegenen behausung [...] zwischen Meister Sebastian Schwaben glasern gegen dem Rückher Main, vnd gegen der Brückhen Philipp Thomäß Schneidern [...] umb 750 fl.*¹³

Steuer [1687] Hanns Ferdinand Mauksch, Schuster / nunc Johan Caspar Fried schuster / Ein hauß von Hannß Jobst Kochs Wittibin uff Fischmarckh gelegen ao 1687 pro 750 fl.¹⁴

Trauzeuge [9. Feb. 1688] Joh. Georg Balbus (Nr. 306) u. Joh. Ferdinand Maux. Ehe: Wolff Peter Hornmaier u. Sabina Theresia Netzel (Nr. 392, → Nr. 763: Hornmayer).

Taufe [11. Sept. 1691] Eltern: Joh. Ferdinand Maux u. Maria Magdalena. Pate: Joh. Stephanus Werlein (vgl. Nr. 419) studio(sus).¹⁵

820 Micka (Böhmen, M)

[1697]

Der aus Prag stammende Maler heiratete 1697 die Witwe des ungarischen Malers Joh. Georg Mincenti. Das Museum für Franken besitzt ein 1714 entstandenes Mika zugeschriebenes Porträt von Gallus Jacob von Hohlach (Nr. 838).¹⁶ In der Würzburger Franziskanerkirche und der Pfarrkirche St. Peter gab es Seitenaltarblätter von Georg Franz Mika.¹⁷ Weitere Arbeiten von ihm befinden sich in der Pfarrkirche von Gerolzhofen.¹⁸

Ehe [15. Juli 1697] *Georgius Franciscus Micka pictor Petri Micka civis Pragensis f. l. u. vidua Anna Maria, ornati D. Joh. Georgii Mincenti (Nr. 696) defuncti civis et pictoris quondam.* Zeugen: Joh. Georgius Michel Ludirector ad St. Petrum u. Bartholomaeus Sixtus (Nr. 660) sartor.¹⁹

HB2 [1699] Jörg Franz Mica Mahler.²⁰

Steuer [1719] *Wentzel Mica, Mahler / gehet auß auf 1723 [...] aus der statt- und hinweg gezogen.*²¹

Ein Beispiel für internationale Vernetzung

Im folgenden wird die verwandtschaftliche und geschäftliche Vernetzung zwischen Böhmen, Oberpfalz, Comer See und Franken skizziert. Balthasar Neumann, der für Franken und die europäische Kunst wichtigste Böhme, war zwar nicht Gegenstand dieser Untersuchung, aber die kontinuierliche Zuwanderung böhmischer Migranten ist nun eine Erklärung dafür, daß der aus Eger stammende Neumann gerade nach Würzburg kam. Offensichtlich waren katholische Residenzstädte aus wirtschaftlichen und konfessionellen Gründen für die hier skizzierte Gruppe böhmischer Migranten attraktiver als die protestantische Reichsstadt Nürnberg. Generell waren die Haupt- und Residenzstädte der erfolgreiche Städtetyp des 17. und 18. Jahrhunderts.²² Auch im Bamberg der dreißiger und vierziger Jahre des 18. Jahrhunderts ist ein ähnliches Phänomen zu beobachten. Von den 1731 neu beschäftigten Gesellen kamen allein fünf aus Karlsbad und von den 20 Gesellen des Jahres 1740 stammten neun aus Böhmen, die meisten aus Karlsbad und Eger.²³

¹³ StAWü, Standbuch 971 [1682], f. 281^{r-v}.

¹⁴ StAWü, RöB 1610 [1686], Cresser V., S. 178; s. a. Hanns Jost Koch, *Schneiders Witt(ib) / Ein Haus uffm Fischmarckh / ist ao 1688 an Joh. Ferdinand Mauksch schustern pro 750 fl. verkaufft worden* (StAWü, RöB 1610 [1686], Cresser V., S. 82).

¹⁵ DAW, Dom, Sig. 5694, Bd. A4 [Taufe] S. 372 [11. Sept. 1691].

¹⁶ Hans-Peter BAUM: *Gallus Jakob und die Finanzierung des Residenzbaues*, in: *Geschichte der Stadt Würzburg*, Bd. II, S. 291-293, hier Abb. S. 292 (Inv. Nr. 33089).

¹⁷ HEFFNER, *Würzburg und seine Umgebungen* (↵ Anm. 6), S. 318 u. 451.

¹⁸ Georg DEHIO: *Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Bayern*, Bd. I: *Franken*. Neubearbeitung durch die Vereinigung zur Herausgabe des Dehio Handbuches, München 1979, S. 306. Vgl. Jan KOLLÁR: *Cestopis obsahující cestu do Horní Italie a odtud přes Tyrolsko a Bavorsko, se zvláštním ohledem na slavan-ské živly roku 1841. konanou, Pest 1843*, S. 315 (siehe auch die Edition Kollárs Reiseberichts hg. von Jan Jakubec, Praha 1907, Bd. II, S. 592-593, <https://ndk.cz/uuid/uuid:f0e20a81-c3b4-40a4-b29a-7264f35808af>): »Micka, Jiří Frant., Pražan, ve službě knížete-biskupa Würzburgského; roku 1717. maloval v Bamberku obrazy pro chrám.« Diese Angaben wurden fast wörtlich von Prokop TOMAN: *Nový slovník československých výtvarných umělců*, II: *L – Ž*, Praha 1950, S. 135, übernommen.

¹⁹ DAW, St. Peter, Sig. 5769, Bd. A11 [Ehe] I, S. 90 [15. Juli 1697].

²⁰ StAWü, Standbuch 931 [1699], Sander V., f. 24^r.

²¹ StAWü, RöB 1613 [1714]. *Unbegütterte Beysassen*, S. 91.

²² Herbert KNITTLER: *Die europäische Stadt in der frühen Neuzeit. Institutionen, Strukturen, Entwicklungen*, in: *Querschnitte*, Bd. 4: *Einführungstexte zur Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte*, hg. von Birgit BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER u. a., München 2000, S. 263f.

²³ Günter DIPPOLD: *Wirtschaftsmigration ins frühneuzeitliche Franken*, in: *Fremde in Franken: Migra-*

Aber nicht nur die Migration nach Franken bestimmte das Verhältnis zu Böhmen, sondern auch Handelsbeziehungen. Dies dokumentieren ein Schreiben aus dem Jahr 1706 an Bürgermeister und Rath zu Eger den Würzburger Kaufmann Johann Adam Poltz betreffend und ein Gesuch aus dem Jahr 1728 des Christopher Planer, in dem er den Fürstbischof um die Erlaubnis bittet, das Eggerische Cur- und Bitterwasser allein vertreiben und beybringen zu dürfen.²⁴ 1732 hatte der aus der zehn Kilometer südlich von Eger liegenden Gemeinde Waldsassen kommende Kaufmann Christopher Planer (1692-1760)²⁵ Catharina Sabina Gotha, Tochter des amtierenden ersten Bürgermeisters Sebastian Gotha, geheiratet.²⁶ Diese Ehe beförderte seine politische Karriere. Schon ein Jahr später wurde er in den Rat der Stadt gewählt. Ab 1738 verwaltete Planer die Brentano-Stiftungen,²⁷ war 1741/42 zweiter Bürgermeister und von 1744 bis zu seinem Tod 1760 Pfleger des Ehehaltenhauses.²⁸

Die Familie Planer bildete die Schnittstelle zwischen der politischen Führungsschicht Würzburgs und den nach Würzburg drängenden Zeller Weinhändlern. Franz Christoph Wiesen heiratete am 14. Februar 1762 die am 2. Januar 1736 geborene Maria Sabina Adriana Catharina Planer.²⁹ Er war der Sohn des reichen Zeller bzw. Frankfurter Weinhändlers Andreas Wiesen³⁰ und machte in Würzburg als Universitätsprofessor, Hofschultheiß und Hofrat Karriere.³¹ Für den Weinhändler Andreas Wiesen hatte Balthasar Neumann 1744 ein schloßähnliches Palais in Zell am Main errichtet.³² Eventuell wurde über Christopher Planer der Kontakt zwischen Architekt und Auftraggeber hergestellt.

Vernetzungen verwandtschaftlicher, geschäftlicher und beruflicher Art waren die Grundlagen für den Erfolg der hier skizzierten Migrationsgruppen und ermöglichten letztendlich auch die Entstehung des Würzburger Residenz, die den End- und Höhepunkt des europäischen Barocks repräsentiert. Sie ist, so die UNESCO, »das einheitlichste und außergewöhnlichste aller Barockschlösser« [...]. »einzigartig durch ihre Originalität, ihr ehrgeiziges Bauprogramm und die internationale Zusammensetzung des Baubüros«, eine »Synthese des europäischen Barock«.³³

Diese hier beschriebene Internationalität ist aber nicht erst durch den Residenzbau entstanden und beschränkt sich nicht auf dieses Projekt, sondern sie hat, wie die hier vorgestellte Untersuchung zeigt, eine über Jahrhunderte zurückreichende Migrationstradition. Böhmen ist durch Balthasar Neumann und durch die von dort stammenden Migranten ein entscheidender Baustein. Die bisherige Forschung beschäftigte sich hauptsächlich mit hervorragenden Objekten, wie der Residenz, und herausragenden Persönlichkeiten, wie Balthasar Neumann oder Giovanni Battista Tiepolo. Jetzt gilt es – wie einleitend postuliert – die der Oberflächenbewegung zugrundeliegenden Strukturen zu beschreiben. Eine derartige länderübergreifende Vernetzung kann aber – analog zum Residenzbau – nur durch eine internationale Forschungsgemeinschaft sichtbar gemacht werden.

Rezensionen des Buches:

- Hans-Wolfgang BERGERHAUSEN, in: sehepunkte 21 (2021), Nr. 1 [15. 01. 2021], <http://www.sehepunkte.de/2021/01/35091.html>.

tion und Kulturtransfer, hg. von Andrea M. KLUXEN u. a., Würzburg 2016, S. 105-125, hier S. 122. Dippold vermutet einen Zusammenhang mit dem ab 1729 im Hochstift Bamberg tätigen Balthasar Neumann.

²⁴ QI, Nr. 698: *Bolz*, Beantwortungsschreiben [1706] u. Nr. 852: *Planer*, GA [1727].

²⁵ Karl Friedrich THAMBUSCH: *300 Jahre in Franken. Ausschnitt aus der Familiengeschichte Thambusch*, in: *Die Mainlande. Geschichte und Gegenwart*, Main-Post 8. Jg. Nr. 17.

²⁶ QI, Nr. 852: *Planer*, Ehe [1732].

²⁷ Über die Wiesens war Planer mit den Brentanos verwandt. Dies könnte seine Tätigkeit für die Brentano-Stiftungen erklären.

²⁸ Vgl. Herbert SCHOTT: *Das Verhältnis der Stadt Würzburg zur Landesherrschaft im 18. Jahrhundert* [= *Mainfränkische Studien*, Bd. 58], Würzburg 1995, S. 688.

²⁹ QI, Nr. 852: *Planer*, Taufe [1736].

³⁰ DAW, Zell, Sig. 5898, Bd. 3 [Taufe] S. 224 [16. Okt. 1727] *Johannes Christopherus f. l. Job. Andreae Wiesen civis et vinipola Cellensis* u. *Anna Dorothea. Pate: Johannes Christopherus Fahrman civis et vinipola Cellensis*.

³¹ Vgl. QI, Nr. 852: *Planer*, Taufe [1776].

³² Christian NASER: *Das vergessene Schloß. Balthasar Neumanns Weinhändlerpalais in Zell*, Würzburg 2012.

³³ <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/residenz-wuerzburg-mit-hofgarten-und-residenzplatz>.